

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
wöchentlichen Beilagen sowie eines illustrierten
Exemplars 1,50 M.

Zeitung für Charand, Geiersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großlösa, Obernandorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 27.

Fernsprecher: Amt Deden 2120

Donnerstag, den 3. März 1910.

Fernsprecher: Amt Deden 2120

23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche sich für den Inhalt der Haushaltungspläne dieser Stadtgemeinde interessieren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungspläne für das Jahr 1910 14 Tage lang im Flur des Rathhauses (1. Treppe) zur Einsichtnahme aushängen.
Rabenu, am 22. Februar 1910.
Der Bürgermeister.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 2. März 1910.

Bei der Sparkasse zu Rabenu wurden im Monat Februar d. J. 391 Einzahlungen im Betrage von 26 067,68 Mark geleistet, dagegen erfolgten 123 Rückzahlungen im Betrage von 16 739,10 Mark.

Der früher bei Herrn Bädermeister Löwe hier in der Lehre gewesene Lehrling, ein Jüngling der Anstalt Bräunsdorf, hat sich von seiner jetzigen Lehrstelle in Dresden heimlich entfernt und trieb sich in unserer Gegend umher. Am Montag Abend in der 9. Stunde schlich er sich in die Kammer des Herrn Schuhmachermeisters Raben und wurde dort unter dem Bette verdeckt vorgefunden. Da Mangel sich des Diebstahls und der Unterschlagung schuldig gemacht hat, nahm man den Raubmörder in polizeilichen Gewahrsam und führte ihn am nächsten Tage dem Kgl. Amtsgericht Charand zu.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst August Alfred Hugo Krause in Rabenu, Inhaber der Firma Krause u. Söhne, Inhaber Alfred Hugo Krause daseibst, wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 17. März 1910, vormittags halb 12 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht Charand anberaumt.

In dem geschmackvoll dekorierten Saale des Antshofes feierten der Sewerbeerclub und der Bürgerverein am Dienstag Abend gemeinsam ihr Stiftungsfest durch Konzert und Ball. In anerkennungsweiser Weise hatte das Vergnügungskomitee für gute Unterhaltung Sorge getragen. Das Konzert wurde ausgeführt von der hier geschäftigen Bergkapelle unter der gewandten Leitung des Herrn Direktors Schönberg. Es fand das eine ganze Reihe klassische Musikstücke aufweisende Programm den vollen und lebhaftesten Beifall der Besucher, die in reicher Zahl der Einladung folgten. Vom Vorstand des Bürgervereins, Herrn A. Geisler, wurden die Anwesenden begrüßt, wobei er betonte, daß die schon seit Jahren gemeinsam abgehaltenen Stiftungsfeste wohl am besten das gute Einverständnis beider Vereine zu einander beweise, verfolgten sie doch Ziele, die von Interesse für das Wohl unserer Stadt geleitet seien. Ein frohbelebter Ball beschloß den in allen seinen Teilen wohl gelungenen Abend.

Herr Dr. Cool und Herr Pearp, verkappter resp. erklärter Nordpolentdecker, machten am Sonntag Abend, anlässlich des Kränzchens des Turnvereins "Vorwärts" hier, den erschienenen Mitgliedern und zahlreichen Fremden und Gästen des Vereins ihre Aufwartung. Dieß doch die Parole für dieses Verknüpfung: "ein Nordpolent". Dementsprechend war auch die geschmackvolle, anheimelnde Saaldekoration der Albert-Höhe und wurde gegen 9 Uhr das "Kränzchen" auf dem Parkett durch den Einzug der hochgelehrten, aber zum Teil nicht so geehrten Herren mit Geißeln (sogar 2 Geißeln) begonnen. Die Vorstellung des Plenums schloß sich ein von jugendlichen Gestalten ausgeführtes Reulens-Bandoneonstück an. Nach den taktigen Klängen eines Reulens, marschierten die Turner und veränderten ihre Stellungen, wofür ihnen für Exaktheit und vorzügliche Klappen lebhaft applaudiert wurde. Darauf ergriffen der Vorsitzende, Herr Ganturwart Hofmann und Herr Vorstand Geißler das

Wort zur Begrüßung, hinweisend auf die vielen Vorteile der Turnerei für Körper und Geist. Alsdann setzte der bis nach Mitternacht dauernde Tanz wieder ein, wobei noch mancherlei Ueberraschungen geboten wurden.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Sonnabend Abend gegen halb 6 Uhr auf der Wildstruffer Straße in Charand, dem der Geschäftsführer Bruno Büchel zum Opfer fiel. Büchel war damit beschäftigt, das Pferd der oberen Brauerei auszuführen, als dieses in der Nähe des Schützenhauses unruhig wurde und seinen Führer zu Fall brachte und zwar so unglücklich, daß es über ihn wegging und mit den Hufen schwer verletzte. Das Pferd rannte davon, wurde aber am Friedhof aufgehalten, lebte wieder um und jagte unmittelbar an seinem Führer vorüber. Inzwischen waren hilfsbereite Leute herbeigerufen, die den Besinnungslosen zur Seite legten, bis ärztliche Hilfe eintraf.

In Charand verletzte sich ein 11-jähriges Mädchen durch die Unvorsichtigkeit eines Mitschülers auf der Treppe des Schulgebäudes. Das Mädchen stieß mit dem Kopfe gegen das Geländer. Man befürchtet, daß ein Auge des Kindes verloren ist.

In Virslitz ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf einem Haustor machte sich ein 10-jähriger Knabe zu schaffen. Plötzlich stürzte das schwere Tor mit dem Ziegelgewände, in dem es befestigt war, um und begrub einen 10 Jahre alten Knaben, den Sohn einer Arbeiterfamilie, unter sich. Das Kind erlitt schwere Verletzungen.

Die Ferien des Landtages beginnen am 18. März und enden am 29. desselben Monats. Die erste Sitzung nach den Ferien wird Mittwoch den 30. März abgehalten werden.

Wie vorsichtig man beim Einstellen von "Arbeitswilligen" sein muß, davon ein Beispiel. Kommt da jüngst ein Mann zu einem Reichthümer Meister und bittet diesen, ihn als Hausierer einstellen zu wollen. Dem Meister kam die Sache nicht geheuer vor, weshalb er sich nach dem Manne näher erkundigte. Wer beschrieb aber sein Einkommen und seinen Kerger, als in dem Hausierer sich ein Geschäftsinhaber seines Berufs entpuppte, der sich erst neu etabliert hatte, und der sich als Hausierer in den Kundenkreis des Meisters einschleichen wollte. Man ersieht daraus, wie scharf der Konkurrenzkampf geführt wird; um vorwärts zu kommen, scheidt man selbst nicht vor unläuterem Mitteln zurück.

Mit Rücksicht darauf, daß die Zugvögel nunmehr wieder zu uns zurückkehren, ist es an der Zeit, nach den Nistkästen zu sehen, sie zu reinigen und auszubessern, damit die kleinen gefiederten Sänger alles zu ihrem Empfang bereit finden! Sie lohnen die kleinen Auslagen und Mühen tausendfach.

Auf ein Gesuch des Pfarrers Richter in Hermsdorf hat der König einer armen Konfirmandin zu ihrer Aussteuer 30 Mark gewährt.

"Schöpfung". Deatorium von Joseph Haydn. Auf die Aufführung dieses Werkes, die am Karfreitag in der Kirche zu Hainsberg geboten wird, wollen wir mit besonderem Nachdruck aufmerksam machen, einmal deswegen, weil dieses groß angelegte Deatorium zu den vornehmsten seiner Gattung gehört, zum anderen, weil der Komponist, dessen 100-jährigen Todestag wir im Vorjahre feiern konnten, bisher in unserem Musikleben zu Unrecht vernachlässigt worden ist. In dem Werke verrät sich eine stark künstlerische Persönlichkeit von eigenartigen Einprägungen. Als deren markanteste gelten die völlige Meisterschaft im Kontrapunkt, die Tiefe der Empfindung, die Vielsichtigkeit des Ausdruckes und das klassische, leicht übersichtliche Ebenmaß der Formen. Die Wirkung ist in dramatischen und lyrischen Momenten eine gleich ergreifende, und es steht den Besuchern des Konzertes eine Stunde Genießens

und der Erbauung in Aussicht. Ausführende sind der verstärkte Kirchenchor, die Bürger Bergkapelle und die Solisten Frl. Giesbach, Posthappel, Herren Thiem-Deißig und Weitz-Deuben. Auf das Werk selbst kommen wir noch einmal zurück.

Der Raubmörder Paul Max Heintze, der wegen des Raubmordes an dem Fleischerhändler Höch in Untersuchungshaft sitzt, sollte sich vor der 3. Strafkammer wegen einfachen und schweren Diebstahls verantworten. Die Verhandlung mußte jedoch abgebrochen werden, da Gerichtsarzt Dr. Oppe ein ausführliches Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten erstatten soll. Die Verhandlung dürfte noch vor dem Schwurgericht zum Abschluß kommen.

Der fürwichtige Fortbildungsschüler. In einem meiningischen Fortbildungsschüler regte sich der Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit, und in dieser Stimmung empfand er den üblichen Druck, daß der Schüler den Lehrer grüßt, als unangenehmen Zwang. Bei diesem inneren Kampf gegen die Autorität wandte er sich an einen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten. Der Schüler glaubte, daß es in diesem Falle die richtige Schmiede sei, an die er sich gewandt. Aber es war hier doch die falsche, denn der sozialdemokr. Abgeordnete Hofmann in Saalfeld, der um Rat angegangen war, gab folgende Auskunft: "Sie richten an mich die brüderliche Ansage, ob Sie gezwungen seien, Ihren Lehrer zu grüßen! Hier die Antwort: Jeder anständiger Mensch grüßt, wenn er einen anderen trifft, den er kennt; und er grüßt ihn auf alle Fälle zuerst, wenn der andere der Ältere ist. Sie als Fortbildungsschüler haben also, wollen Sie sich nicht von allen anständigen Menschen der Ungenogenheit zeihen lassen, in erster Linie die Pflicht, Ihren Lehrer zu grüßen. Gab der Mann Ihnen eine schlechte Zeitsur, so wird er dazu berechtigt gewesen sein, denn die Orthographie Ihres Briefes läßt vermuten, daß Sie auch in anderen Fächern nicht gerade ein Held sind. Eine gute Schulbildung aber ist in den allermeisten Fällen die beste Grundvoraussetzung für die spätere Existenz. Machen Sie also Ihren Lehrern, die Ihre Besten wollen, den Beruf nicht noch extra schwer. Sie sind noch zu jung, um die Tragweite Ihrer Handlungen ermessen zu können; später werden Sie über Ihre heutigen Annahmen, die Ihnen das Leben verbittern und veräckeln, anders denken. Ein Junge in Ihrem Alter soll kein Traumbuch, er darf aber auch kein Frechling sein. Wer gegen den Lehrer sich unbedinglich betragt, ist auch in der Familie kein guter Sohn. Richten Sie also künftig ihr Verhalten so ein, daß Lehrer und Eltern Freude haben, nicht Ärger."

In Södelitz wurde in einem Nebenarm der Röhre die Leiche eines Mädchens gefunden. Unweit davon lag ein Handtäschchen, etwas weiter eine Perlenkrawatte. Dem etwa 25 bis 30 Jahre alten Mädchen, anscheinend ein Dienstmädchen, war die Röhre durchschnitten und der Körper mit Stricken ungschnürt. Der Mord ist jedenfalls in der Nacht zuvor verübt worden. Es gelang noch nicht, die Tote zu rekonstruieren; auch von dem Täter fehlt jede Spur.

In Pirna verfiel an den Folgen eines Schlaganfalles der Obermusikmeister Albert Nagel vom 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 64.

Der Werkmeister Alfred Niese machte in seiner Wohnung Ammonstraße 81 in Dresden seinem Leben durch einen Revolvererschuss in den Kopf ein Ende. Was den verheirateten Mann zu dieser Handlung veranlaßt hat, ist bisher unauferklärt geblieben.

Die Zahlungseinstellung des Butterkommissionärs Julius Lehmann in Dresden macht bedeutendes Aufsehen. Er stellte das Gleichgewicht zwischen Soll und Haben dadurch her, daß er sich von seinen Abnehmern, durchweg Milch- und Butterhändler, sogenannte Gefälligkeitsakzente geben ließ, die er liberal

diskontierte und bis zur Kreditmöglichkeit der einzelnen Akzeptanten ausnützte. Als Lehmann vor einigen Tagen seine Zahlungen einstellte, waren auf den Banken noch für 120 000 M. derartige Gefälligkeitswechsel im Umlauf. Zahlreiche Existenzen hat Lehmann, der sich ins Siedehaus begeben hat, durch seine ungeschicklichen Manipulationen auf schwerste gefährdet.

Der Abiaktler Paul Lange stürzte in Mägeln bei seinen Flugversuchen aus 12 Meter Höhe ab, wobei der Apparat stark beschädigt wurde; L. erlitt leichte Verletzungen.

Der Reichstag wählte den Grafen Schwerin-Wörlitz zum Präsidenten, der das Amt annahm.

Die Reichseinnahmen vom 1. April 1909 bis zum 31. Januar 1910 überstiegen die des gleichen Zeitraumes im Vorjahre um fast 300 Millionen Mark.

Vermischt wird in Gleisberg bei Rogwein der 29 Jahre alte Schuhmacher Lorenz. Er litt an Verfolgungswahn und man glaubt, daß er sich ein Leid angetan hat.

Der Södelitzer Stadthallen-Projekt endete mit der Beurteilung des Zivilingenieurs Martini-Dresden zu 3 Monate Gefängnis. Architekt Raumann-Stuttgart wurde freigesprochen.

In Hochkirch bei Dauten wurde nach behördlicher Anordnung eine Klasse der Volksschule wegen zahlreicher Erkrankung an Masern auf drei Wochen geschlossen. Von 56 Kindern des ersten Schuljahres liegen 39 an Masern darnieder.

Die Leiche eines 17-jährigen Dienstknechtes aus Dresden wurde am Sonntag an der Niederwärtigen Elbbrücke aus der Elbe gezogen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Buchstahlgießerei von Krantheim in Chemnitz-Altendorf. Hier kippte ein 10 Zentner schwerer Wagen der Schwebebahn, der im Betrieb war, um und stürzte in die Tiefe. Der darunter beschäftigte Arbeiter P. Otto aus Rabenu wurde unter dem Wagen begraben. Dem 30-jährigen Manne wurde der Kopf glatt vom Körper geschnitten. Ein anderer Arbeiter, der den Wagen bediente, war mit abgehürzt und hat schwere Verletzungen am Rücken und am linken Bein davongetragen.

In Björle (Finland) ermordete ein Bauernknecht eine sechsköpfige Familie.

Das Verhängen der Schaufenster an Sonntagen. Die vierte Deputation der ersten Kammer schlägt der Kammer vor, die königliche Staatsregierung zum Erlaß einer Verordnung zu ermächtigen, daß die in § 3 Absatz 5 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend, vom 10. September 1870 vorgeschriebene Schließung der Schaufenster unterbleiben kann, soweit dies durch Ortsstatut nach Befehl der Handels- und Gewerbekammer, sowie der kirchlichen Behörde für zulässig erklärt worden ist. Die Petition des Verbandes offener Badengeschäfte in Zwickau und des Sächsischen Verkehrsverbandes in Leipzig, das Offenhalten des Schaufenster betreffend, soll dadurch für erledigt erklärt und die zweite Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse eingeladen werden.

Kirchennachricht von Rabenu.

Freitag, den 4. März nachmittags 6 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Pischke. Zu demselben werden die Fortbildungsschüler nebst Angehörigen geladen.

McBrockmanns ZWERG-MARKE

Original-Packungen:
1/2 kg 35 Pf.
2 1/2 kg 1.50 M.
5 kg 3.—

Drogenhandl. Rabenu
Karl Röber.

Der echte Nährsalz Futterkalk m. Drogen